

Wetter: 13° bis 20°



Der Regen wird seltener, die Sonne scheint öfter

Passen selten

Die Deutschen und ihre Schuhe ▶ Seite 14



Angelina Jolie

In „Salt“ gibt sie die Kampfmaschine ▶ Kino



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Donnerstag, 19. August 2010 · 66. Jahrgang · Nummer 192

www.an-online.de

1,10 Euro

Großalarm im Aachener Gefängnis

Gesucht: Eine Schusswaffe. 150 Polizisten filzen das Gelände – ohne etwas zu finden. Ministerium: Aufwand angemessen.

VON HEINER HAUTERMANS

Aachen. Wieder Großalarm im Aachener Gefängnis: Mit einer Razzia, an der 150 Polizeibeamte beteiligt waren, wurde gestern nach einer scharfen Waffe gesucht, auf die ein Hinweis von einem „Informanten“, möglicherweise einem Häftling, eingegangen war. Trotz des Einsatzes von Metalldetektoren und Sprengstoffspürhunden verlief die zweieinhalbstündige

Aktion ergebnislos. „Es ist nichts gefunden worden“, sagte JVA-Leiterin Reina Blikslager danach.

Zu dem Informanten könne sie keine weiteren Angaben machen, man habe den Hinweis aber sehr ernst genommen. Wegen der Größe des infrage kommenden Geländes habe man die Aachener Polizei um Amtshilfe gebeten. Abgesucht wurden schließlich Freistundenhof, Sporthalle und Sportplatz, die nach dem Eingehen des Tipps am

letzten Donnerstag schon von der Gefängnisleitung gesperrt worden waren.

Ulrich Hermanski, Sprecher des Düsseldorfer Justizministeriums, verteidigte das Vorgehen: „Wenn es einen Hinweis auf eine scharfe Waffe gibt, dann ist das eine absolut angemessene Reaktion.“

Die Zahl von 150 Beamten sei von der Polizei festgelegt worden. Sie sei auch erforderlich gewesen, weil in „kürzester Zeit ein 5000

Quadratmeter großes Gelände mit mehreren Gebäuden“ unter die Lupe genommen werden musste: „Das kann nicht drei Wochen lang dauern.“ Aachen – ein Pannengefängnis? Hermanski: „Dem ist entschieden zu widersprechen.“ Nach dem Ausbruch der Schwerverbrecher Heckhoff und Michalski stehe Aachen im Fokus der Öffentlichkeit. „Und alles, was da möglicherweise von Interesse ist, erhält ein ganz anderes Gewicht als in

einer anderen Anstalt.“

Dass Drogen, Computerspiele und Handys in Gefängnisse geschmuggelt werden, wundert die Staatsanwaltschaft Aachen nicht weiter. Immer wieder gebe es entsprechende Anzeigen von Inhaftierten, berichtet Oberstaatsanwalt Robert Deller. Im Jahr gebe es durchschnittlich 60 Verfahren, die sich gegen Bedienstete der Anstalten in Aachen und Heinsberg richteten. ▶ Die Seite drei

Röttgen bekennt sich zur Landespolitik

Aachen. Der für den Vorsitz der nordrhein-westfälischen CDU kandidierende Bundesumweltminister Norbert Röttgen hat ein deutliches Bekenntnis zur Landespolitik abgelegt. Sollte es in NRW zu Neuwahlen kommen und seine Partei den Urnengang verlieren, könne er sich selbst durchaus in der Rolle des Oppositionsführers vorstellen, erklärte der 45-jährige Christdemokrat gestern in einem Interview der „Nachrichten“.

Gleichzeitig warb Röttgen für eine neue Diskussionskultur unter seinen Parteifreunden. „Mein Ziel ist es, die NRW-CDU zu einer Partei zu machen, in der über die wichtigen Zukunftsfragen offen und auch kontrovers diskutiert wird“, erklärte Röttgen. (jozi) ▶ Interview Seite 2

Eine zweite Chance für „Hairspray“

Baesweiler. Auf 270 Stufen Richtung Himmel: Das und mehr ist im Carl-Alexander-Park in Baesweiler möglich. Den Park stellen wir heute vor. Und: Da es gestern



leider technische Probleme mit den Telefonleitungen gab, werden wir Eintrittskarten fürs Musical „Hairspray“ in Köln am kommenden Dienstag, 24. August, neu in die Verlosung geben. (an) ▶ Spezial

Wasserspringer Sascha Klein strahlt mit Goldmedaillen um die Wette



Sogar der Regen hatte ein Einsehen, und so strahlte Sascha Klein gestern beim Fototermin im Aachener Stadtteil Burtscheid mit der plötzlich auftauchenden Sonne und seinen beiden Goldmedaillen um die Wette.

Dem dritten EM-Gold im Synchronspringen vom Turm in Folge hatte der Aachener bei den Europameisterschaften der Wasserspringer in Budapest seinen ersten internationalen Einzel-Titel folgen lassen.

Zugleich verbuchte der 24-Jährige zwei Rekorde: Synchron verbesserte er seine Bestzahl, und im Einzel gelang ihm der absolut perfekte Sprung! Alle sieben Kampfrichter zogen für seinen dreieinhalbfachen

Auerbachsalto die Traumnote 10. „Ich habe den Sprung auf Video gesehen, besser geht's nicht“, freut sich Klein, der nun erst einmal in den wohlverdienten Urlaub geht. Foto: Andreas Steindl ▶ Sport

„Dann würden die Katzen vor die Hunde gehen“

Weil sie sich unkontrolliert vermehren, will Belgien alle Samtpfoten zeugungsunfähig machen. Ein Problem auch in und um Aachen.

VON CHRISTOPH CLASSEN

Aachen/Brüssel. Der Kampf, den Rainer Brendel-Reinke vor 17 Jahren zu führen beschloss, war von Beginn an einer, den er nicht gewinnen konnte. Brendel-Reinke hatte es sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der wildlebenden Katzen zu reduzieren. Er schloss sich dem Verein Katzenhilfe Aachen an. Dort gibt es viele, die das gleiche Ziel verfolgen. Doch die Zahl der herrenlosen Katzen in Aachen und Umgebung ist relativ konstant geblieben. Brendel-Reinke schätzt sie auf mindestens 600. Wahrscheinlich sind es mehr.

Streunende Katzen sind kein Problem, mit dem allein Stadt und Städteregion Aachen zu kämpfen haben. In Belgien hat es so dramatische Ausmaße angenommen, dass man sich gezwungen sieht, jede der über eine Million Katzen im Land zu sterilisieren. Zunächst

sollen herrenlose Katzen zeugungsunfähig gemacht werden, später die Katzenjungen von Züchtern, schließlich Katzen, die in den Häusern ihrer Besitzer leben. Bis spätestens 2016 soll das Projekt abgeschlossen sein. Das wurde gestern in Brüssel vom Gesundheitsministerium bestätigt. Belgiens Katzenfreunde fragen bereits in einem Internetforum: „Wird es 2026/2030 keine Katzen mehr geben?“

Auch in Deutschland werden neue Wege beschritten. In Paderborn gibt es seit Anfang 2009 eine Kastrationspflicht, in Düsseldorf steht ihre Einführung kurz bevor, in Köln wird darüber nachgedacht, sie zumindest für Hauskatzen mit Freigang zu verabschieden.

In Belgien demnächst ein Fall fürs Sterilisieren: Eine Katze. Das Problem ist die enorme Reproduktionsfähigkeit der Katze. Rechnungsgemäß kann es ein nicht sterilisiertes

Tier in sieben Jahren auf 420 000 Nachkommen bringen. „Die werfen ja drei bis vier mal pro Jahr meist zwischen drei und vier Junge“, sagt Brendel-Reinke. Mit unkontrollierter Vermehrung geht die unkontrollierte Verbreitung von Krankheiten einher. Und schließlich gibt es nicht mehr genügend Nahrung, wenn die Zahl der Streuner unaufhörlich wächst. Kurz: Wird die Katzenpopulation zu groß, gefährdet sie sich selbst.

Brendel-Reinke: „Die Katzen würden vor die Hunde gehen.“ Auch bei der Katzenhilfe wird der belgische Vorstoß positiv aufgenommen. Den Verein würde eine Kastrationspflicht stark entlasten. Derzeit gibt er jährlich rund 50 000 Euro für Sterilisation und Kastration von Streunern aus. Hinzu kommen pro Jahr

15 000 Euro, mit denen Katzenbesitzer unterstützt werden, die sich eine Kastration nicht leisten können. Im Aachener Tierheim sieht es nicht besser aus. Dort werden pro Monat bis zu 30 Kater kastriert, ein Eingriff kostet durchschnittlich 90 Euro. Zudem füttert das Tierheim herrenlose Katzen in Aachen und Umgebung. Hierfür werden monatlich 900 Euro ausgegeben. „Wir kämpfen seit über einem Jahr dafür, dass die Städteregion Aachen sich dazu entschließt, die Kastration zur Pflicht zu machen“, sagt die Tierschutzbeauftragte Birgit Wintersteller-Kordic. Peter Max Heyde, Leiter des Veterinäramtes der Städteregion Aachen, mag in einer zwangsverordneten Kastrierung nicht mehr erkennen als einen guten Anfang. Das Problem lösen könne die Maßnahme nicht: „So ein Gesetz können Sie machen. Aber wie wollen Sie das vollziehen?“

HEUTE IM LOKALTEIL

► Große Opposition gegen Stellenabbau

Die Verwaltung sieht auf ihrer Sparliste Kürzungspotenzial im Gleichstellungsbüro. Künftig sollen dort nur noch anderthalb Stellen besetzt werden. Dagegen wehrt sich die Gleichstellungsbeauftragte Roswitha Damen. Unterstützung erhält sie von CDU und SPD.

► Begehrter Farbkreis in der Aula Carolina

► Ausgewählte Filme nach dem Frühstück

KURZ NOTIERT

Fußball aktuell
Champions League, Qualifikation
Bremen – Sampdoria Genua 3:1

Eifel-Tourismus hinter dem Landestrend

Aachen/Monschau. Bei Touristen wird NRW immer beliebter: Im ersten Halbjahr 2010 kamen insgesamt 5,4 Prozent mehr Besucher, die es auf 19,5 Millionen Übernachtungen brachten. Die Zahlen der Eifel und der Region Aachen liegen mit einem Zuwachs von 1,2 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. (an) ▶ Seite 5

DER, DIE, DAS

Gesucht: Der Fahrer dieses „Autos“

Die Aachener Polizei bittet in einem ungewöhnlichen Fall um Hilfe: Gesucht wird der Fahrer dieses Elektroautos, das allenfalls einem Kind ausreichend Platz bietet. Der kleine Käfer war Ende Juni auf der Schweilbacher Straße in Höhe Teuterhof in einen Unfall verwickelt, laut Polizei von seiner Fahrspur abgekommen und in Höhe der Wurmbrücke gegen ein geparktes Auto gestoßen. Der Unfall habe sich am 25. Juni um 22.25 Uhr ereignet. Dabei sei das geparkte Auto beschädigt worden (800 Euro Schaden). Der Elektro-Fahrer sei offenbar ohne sein Gefährt geflüchtet. Die Staatsanwaltschaft hat nun verfügt, dass der Fahrer oder der ursprüngliche Besitzer ermittelt wird. Die Polizei bittet um „ausschließlich ernst gemeinte“ Hinweise unter 0241/9577-42113.



FAMILIENANZEIGEN

Heute im Produkt Lokales

KONTAKT

Zeitungszustellung:
Telefon: 0241/5101-701
Fax: 0241/5101-790
Verlag (Zentrale):
Telefon: 0241/5101-0
Redaktion:
Telefon: 0241/5101-310
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Fax: 0241/5101-440
AN im Internet:
www.an-online.de
Anzeigenannahme:
Telefon: 0241/5101-700
Fax: 0241/5101-790

